



Nico Diener

Ist es angebracht Klara May als Gründerin der Karl-May-Stiftung und Verwalterin des literarischen Nachlasses Karl Mays zu ehren?

Klara May, geb. Plöhn, war die zweite Ehefrau des Schriftstellers Karl May. Sie heiratete ihn 1903, begleitete ihn auf seinen Reisen und unterstützte ihn bei seiner schriftstellerischen Arbeit. Nach Karl Mays Tod im Jahr 1912 verwaltete sie seinen literarischen Nachlass, gründete die Karl-May-Stiftung mit und trug entscheidend dazu bei, dass sein Werk erhalten und weltweit verbreitet wurde.

Über ihre Verstrickungen mit der nationalsozialistischen Bewegung wurde schon viel geschrieben und geforscht. Ich kenne davon nur einen Bruchteil der Auswertungen und Beurteilungen, erlaube mir aber dennoch eine Einschätzung aufgrund der nachstehend unbestrittenen Fakten:

Die Beziehung von Klara May zum Nationalsozialismus ist heute gut dokumentiert und gilt als ein problematisches Kapitel der Geschichte des Karl-May-Erbes. Historiker unterscheiden dabei klar zwischen Karl Mays eigenen Schriften und Klara Mays späterem Handeln.

Die wichtigsten Punkte sind:

- Klara May trat am 1. Mai 1937 der NSDAP bei. Sie äußerte sich in Briefen und unveröffentlichten Texten ausgesprochen positiv über Adolf Hitler und bezeichnete ihn sogar als einen „Gottgesandten“.
- 1933 lernte sie Adolf Hitler bei einem Empfang in Bayreuth kennen. Außerdem war sie mit Angela Hammitzsch (geb. Hitler) befreundet, was ihr den Zugang zu nationalsozialistischen Kreisen erleichterte.
- Klara May wollte Karl May als geistigen Vorläufer der NS-Ideologie darstellen. Besonders bekannt ist ihr Vorschlag von 1938, den Roman „Und Friede auf Erden!“ im nationalsozialistischen Sinne umzuarbeiten. Unter anderem schlug sie vor, den „Führer“ als

Friedensgestalt erscheinen zu lassen und christliche Symbolik in Hakenkreuz-Symbolik umzudeuten. Der Karl-May-Verleger Euchar Albrecht Schmid lehnte diesen Vorschlag entschieden ab.

- Für die geplanten Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Karl Mays 1942 beantragte Klara May die Entfernung der sterblichen Überreste ihres ersten Ehemanns Richard Plöhn aus der gemeinsamen Gruft, weil dieser nach den Maßstäben der NS-Rassenideologie als „Halbjude“ galt und sie befürchtete, die Partei könne deshalb die Feierlichkeiten verhindern. Dieser Vorgang gilt als besonders belastend für ihre historische Bewertung.

War Karl May selbst ein Nationalsozialist? Nein. Karl May starb bereits 1912, also lange vor der Machtübertragung an die Nationalsozialisten. Seine Werke enthalten zwar zeittypische koloniale und paternalistische Vorstellungen, propagieren im Spätwerk jedoch eher Völkerverständigung, Pazifismus und religiös-humanistische Ideale. Gerade deshalb betrachten viele Forscher Klara Mays Versuche, ihn nachträglich als Wegbereiter Hitlers darzustellen, als eine ideologische Umdeutung seines Werkes.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die problematischen Verwicklungen betreffen Klara May, nicht Karl May. Sie unterstützte das NS-Regime öffentlich, trat der NSDAP bei und versuchte, das Werk ihres verstorbenen Mannes mit der nationalsozialistischen Ideologie in Einklang zu bringen. Diese Versuche blieben jedoch nur teilweise erfolgreich und wurden von wichtigen Weggefahren wie Euchar Schmid abgewehrt.

Täterin oder Mitläuferin?

Viele der Karl-May-Freunde vertreten die Meinung, dass das, was sie für die Erhaltung des literarischen Nachlasses Karl Mays geleistet hat, mehr wiegt als ihre Verknüpfungen mit dem Nationalsozialismus. Einige sprechen davon, dass sie ja nur, wie viele eine Mitläuferin war, wiederum Andere meinen, dass sie gar nichts von der



Brutalität und Menschenfeindlichkeit der Nazis wusste. Diesen kleinbürgerlichen und blauäugigen Betrachtungen widerspreche ich und möchte folgendes zu bedenken geben:

Auf der Suche nach nachweislichen ersten Kontakten Klara Mays mit der NS-Bewegung fand ich bei Wikipedia:

- „1933/34 bemühte sich Klara May darum, Karl May im neuen politischen Umfeld als „deutschen“ Schriftsteller anerkennen zu lassen. Sie knüpfte hierzu Beziehungen zu Vertretern des NS-Kulturapparats.
- Spätestens 1934 ist ein Kontakt mit dem NS-Rassenideologen Erich Meyer nachgewiesen. Dieser setzte sich im Zusammenhang mit dem 100. Geburtstag Karl Mays (1942) und dessen Ehrung mit Klara May in Verbindung.
- In den folgenden Jahren entwickelte Klara May ein gutes Verhältnis zu mehreren nationalsozialistischen Kulturfunktionären, weil diese Karl May – anders als viele frühere Kritiker – zunehmend positiv bewerteten. Dabei ging es ihr vor allem um den Erhalt und die Förderung des Karl-May-Werks.
- Am 1. Mai 1937 trat Klara May der NSDAP bei.“

Es vergingen also vier Jahre, in denen Klara May genügend Gelegenheiten hatte, die nationalsozialistische Ideologie und die Maßnahmen der NS-Diktatur kennenzulernen. Doch auch schon vor 1933 hätte sie sich ein klares Bild machen können. Adolf Hitler hatte seine politischen Ziele schon 1925 und 1926 in seinem Buch *Mein Kampf* ausführlich dargelegt. Darin beschrieb er unmissverständlich seinen Antisemitismus, den Führerstaat, die Ausschaltung der Demokratie, die Unterdrückung politischer Gegner sowie seine Expansions- und Rassenpolitik.

Nach der Machtübergabe an die NSDAP am 30. Januar 1933 wurden diese Ziele Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt. Zu den wichtigsten Ereignissen und Maßnahmen der ersten vier Jahre gehörten:

- 30. Januar 1933: Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler.
- 27. Februar 1933: Der fingierte Reichstagsbrand.
- 28. Februar 1933: Erlass der Reichstagsbrandverordnung; Außerkraftsetzung wesentlicher Grundrechte und Beginn der systematischen Verfolgung politischer Gegner.
- 22. März 1933: Eröffnung des Konzentrationslagers Dachau, zunächst zur Internierung politischer Gegner.
- 23. März 1933: Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes; faktische Ausschaltung des Parlaments und Beginn der Diktatur.
- 1. April 1933: Reichsweiter Boykott jüdischer Geschäfte.
- 7. April 1933: Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums; Entfernung jüdischer und politisch missliebiger Beamter aus dem Staatsdienst.
- 2. Mai 1933: Zerschlagung der freien Gewerkschaften.
- 14. Juli 1933: Gesetz gegen die Neubildung von Parteien; die NSDAP wird zur einzigen zugelassenen Partei.
- 30. Juni bis 2. Juli 1934: „Röhm-Putsch“ bzw. „Nacht der langen Messer“; Ermordung zahlreicher tatsächlicher und vermeintlicher Gegner.
- 2. August 1934: Nach dem Tod Paul von Hindenburgs vereinigt Hitler die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers und nennt sich fortan „Führer und Reichskanzler“.
- 15. September 1935: Verabschiedung der Nürnberger Gesetze; Entzug grundlegender Bürgerrechte für jüdische Menschen und gesetzliche Verankerung der nationalsozialistischen Rassenideologie.
- 7. März 1936: Besetzung des entmilitarisierten Rheinlandes unter Bruch des Versailler Vertrags.
- 1936: Ausbau der Gestapo, Verschärfung der politischen Verfolgung sowie Errichtung weiterer Konzentrationslager.
- 1936/1937: Intensivierung der Propaganda, der Gleichschaltung des öffentlichen Lebens und der Diskriminierung jüdischer Bürger.



Spätestens bis 1937 konnte niemand, der die politischen Entwicklungen aufmerksam verfolgte, ernsthaft behaupten, über Wesen und Ziele des nationalsozialistischen Regimes im Unklaren gewesen zu sein, auch nicht Klara May.

Am 18. Oktober 1941, nachdem Klara May vier Jahre lang der NSDAP die Treue gehalten hatte, begannen die systematischen Deportationen aus dem sogenannten Altreich. An diesem Tag verließ der erste Transport mit rund 1.000 Berliner Jüdinnen und Juden den Bahnhof Berlin-Grünwald in das Ghetto Litzmannstadt. Doch die Deportationen kamen nicht plötzlich. Ihnen ging eine jahrelange Entrechtung der jüdischen Bürger voraus:

- April 1933: Boykott jüdischer Geschäfte.
- 1933–1934: Ausschluss jüdischer Bürger aus dem Staatsdienst und zahlreichen Berufen.
- 15. September 1935: Nürnberger Gesetze.
- 9./10. November 1938: Novemberpogrome („Reichskristallnacht“) mit Zerstörung von Synagogen, Geschäften und Massenverhaftungen.
- 1939: Beginn der Verschleppung polnischer Juden in Ghettos nach dem Überfall auf Polen.
- 1940: Erste Deportationen aus annektierten Gebieten (z. B. Baden und Saarpfalz nach Gurs in Südfrankreich).
- 18. Oktober 1941: Beginn der reichsweiten systematischen Deportationen aus Deutschland.
- 20. Januar 1942: Auf der Wannsee-Konferenz wurde die organisatorische Durchführung der bereits begonnenen Deportationen und der sogenannten „Endlösung der Judenfrage“ koordiniert.

Radebeul, die Heimatstadt von Klara May, in der sie vielfältige soziale Kontakte hatte, besaß nur eine kleine jüdische Gemeinde. Dennoch wurden zahlreiche dort lebende jüdische Familien Opfer der Verfolgung. Bekannte Beispiele, die alle in der Moritzburger Straße 1 wohnten, sind:

- Familie Freund 28. Juli 1942: Max, Charlotte und Marion Freund wurden nach Theresienstadt deportiert. Max und Marion wurden

von dort nach Auschwitz verschleppt und ermordet.

- Martha Ury wurde im August 1942 nach Theresienstadt deportiert und starb dort 1943.
- Ilse Eisner, geb. Freund, wurde zunächst in das Judenlager Hellerberg eingewiesen und am 2. März 1943 nach Auschwitz deportiert, wo sie unmittelbar nach der Ankunft ermordet wurde.

(Quelle: Standardstudie Juden in Radebeul 1933-1945 von Ingrid Lewek)

Schlussfolgerung

Der Faschismus ist keine zufällige geschichtliche Erscheinung, sondern die offen terroristische Herrschaft der reaktionärsten Kräfte des Finanzkapitals. Wer sich diesem System bewusst anordnete, trug dazu bei, seine gesellschaftliche Akzeptanz zu stärken und seine Herrschaft zu stabilisieren.

Ob Klara May konkrete Kenntnis von einzelnen Deportationen aus Radebeul oder Dresden hatte, ist nach heutigem Forschungsstand meines Wissens nicht belegt. Dass sie aufgrund ihrer Bildung, ihrer geistigen Urteilsfähigkeit und ihres politischen Interesses die fortschreitende Entrechtung der jüdischen Bevölkerung, die Ausschaltung der Demokratie, die Errichtung der Konzentrationslager sowie die zunehmende Gewalt des NS-Regimes nicht erkannt oder in ihrer Tragweite erfasst haben soll, erscheint jedoch wenig plausibel.

Nach dieser Sichtweise ordnete Klara May ihre Beziehungen zum nationalsozialistischen Staat dem Ziel unter, das literarische Erbe Karl Mays zu sichern und dessen gesellschaftliche Anerkennung zu fördern. Sie beschränkte sich damit nicht auf bloße Passivität, sondern suchte bewusst die Nähe zu Vertretern des Regimes, um ihre eigenen Interessen zu verfolgen.

Solch ein Verhalten verdient keine nachträgliche Verklärung. Wer sich einem faschistischen Herrschaftssystem nicht widersetzte, sondern dessen



Repräsentanten unterstützte oder mit ihnen kooperierte, trägt eine politische und moralische Mitverantwortung für die Stabilisierung eines Regimes, das Krieg, Verfolgung und den millionenfachen Mord an Menschen organisierte. Die Hauptverantwortung für diese Verbrechen lag dabei bei der nationalsozialistischen Führung sowie den ökonomischen und gesellschaftlichen Kräften, die den Faschismus förderten und von ihm profitierten.

Unter diesem Blickwinkel erscheint Klara May nicht als ehrungswürdige Persönlichkeit, sondern als eine Frau, deren Handeln kritisch zu hinterfragen ist. Eine Würdigung ihres Lebens darf die politischen Entscheidungen ihrer letzten Lebensjahre nicht ausblenden.

Die Beurteilung ihres historischen Handelns ist in erster Linie eine Klassen- und Systemfrage. Entscheidend ist nicht, welche Motive ein Mensch für sein Handeln angab oder welche persönlichen Verdienste er besaß, sondern ob sein Handeln objektiv den gesellschaftlichen Fortschritt oder die Kräfte von Unterdrückung, Krieg und Ausbeutung förderte. Wer sich einem faschistischen Regime andiente oder dessen Herrschaft stabilisierte, stellte sich auf die Seite einer verbrecherischen Ordnung. In diesem Sinne tritt die moralische Unterscheidung zwischen fortschrittlichem und reaktionärem Handeln in den Vordergrund.

Vor diesem Hintergrund muss jede öffentliche Ehrung Klara Mays, wie zum Beispiel zu ihren Geburtstagen, abgelehnt werden. Aus dieser Perspektive würde eine Ehrung den politischen Kontext ihres Handelns ausblenden und damit das Leid der Opfer des Nationalsozialismus relativieren. Sie stünde im Widerspruch zum Gedenken an die Millionen Menschen, die durch die nationalsozialistische Verfolgungs- und Vernichtungspolitik ermordet wurden, sowie an die unzähligen Opfer des von Deutschland entfesselten Zweiten Weltkriegs. Gerade deshalb müssen wir bei jeder Bewertung ihrer Person auch ihre politische Haltung und ihr Verhältnis zum NS-Regime kritisch zu benennen und nicht hinter ihren Verdiensten

um das literarische Erbe Karl Mays zurücktreten zu lassen.

Gut und Böse können nicht nebeneinander bestehen, ohne dass eine klare Entscheidung getroffen wird. Wo das Böse bewusst unterstützt oder hingenommen wird, kann es keine uneingeschränkte Würdigung des Guten geben. Wer sich mit einem verbrecherischen System arrangiert oder ihm dient, verliert aus dieser Sicht den Anspruch auf öffentliche Ehrung.

In diesem Sinne fordere ich alle verantwortlichen Gremien auf, auf Ehrungen Klara Mays zu verzichten. Eine Ehrung ihrer Person würde die problematischen politischen Entscheidungen ihres Handelns ausblenden und ist aus dieser Sicht mit einem verantwortungsvollen Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus nicht vereinbar.

Im Geiste Karl Mays sind wir aufgerufen Rassismus, Antisemitismus, Unterdrückung und Kriegen entgegenzuwirken. Wer gleichzeitig Klara May ehrt, macht sich unglaublich.